

„Das will ich lernen!“

Eine lösungsorientierte Zielearbeit für Schüler

NLP- Masterarbeit von Mandy Müller

Kurs 15M20

29.11.2015

Inhaltsverzeichnis

1. Theoretische Grundlagen

1.1 Ziel des Formats

1.2 Grundannahmen

1.3 Methoden

2. Ablauf des Formats

2.1. Welche Fähigkeit will der Schüler lernen?

2.2. Die Fähigkeit benennen, ein Symbol geben und Helfer auswählen

2.3. Selbstvertrauen aufbauen und die Fähigkeit üben

2.4. Eine Belohnung für das Erlernen der Fähigkeiten planen

2.5 Die nächsten Schritte

3. Anhang

1. Theoretische Grundlagen

1.1 Ziel und Methode des Formats

Das vorliegende Format dient der lösungsorientierten Zielearbeit und eignet sich für die Arbeit mit Schülern, die aufgrund wiederholt gleicher Verhaltensweisen im schulischen Alltag bei Lehrern, Mitschülern und/ oder Eltern „anecken“. Voraussetzung für die Arbeit mit dem Format ist der Wunsch/ die Motivation des Schülers für eine Verhaltensänderung und eine Bezugsperson, die ihn während dieses Prozesses unterstützt und begleitet.

Ist das Ziel gefunden und das Vertrauen dieses zu erreichen aufgebaut, dann wird dieses vorzeigbar gemacht und geübt. Der Schüler erlangt durch die Entwicklung und Realisierung von Zielen langfristig Selbstvertrauen, indem er auf sich und auf seine Umwelt positiven Einfluss nimmt, sich „Handwerkzeug“ erarbeitet, um selbstwirksam sein Lebens gestalten zu können und seine Ressourcen/Stärken zunehmend wahrnimmt, bzw. erweitert

Um die Chancen zu erhöhen, die Ziele, die wir uns gesetzt haben auch wirklich zu erreichen, bietet NLP die folgenden Wohlgeformtheitskriterien an, die uns helfen die Ziele eingehender auf ihre Realisierbarkeit hin zu überprüfen:

- Positive Formulierung
- Sinnesspezifisch konkret (VAKOG)
- Motivierend
- Realistisch (richtige Größe)
- selbst initiiierbar und aufrechterhaltbar
- ökologisch und kontextspezifisch
- Plan/ Future Pace

Die Wohlgeformtheit des Ziels wird während der Arbeit mit dem Formats anhand von Fragestellungen überprüft, die die o.a. Kriterien berücksichtigt (s. 2. Ablauf des Formats: fett gedruckte Fragestellungen).

1.2 Grundannahmen

„Menschen treffen stets die besten Entscheidungen, die sie zu einer gegebenen Zeit treffen können. Sie wählen den effektivsten Weg, den sie zur Zeit kennen. Lernen sie bewusst oder unbewusst eine bessere Möglichkeit kennen, werden sie diese auch nutzen. „

„Flexibilität: Wenn etwas nicht funktioniert, mach was anderes!

Die heutige Sicht der Schule auf den Lehrer als Begleiter und Berater des Schülers, lässt sich gut mit diesen NLP- Grundannahmen begründen. So geht es in der Schüler-Lehrer-Beziehung nicht mehr darum, dem Schüler zu sagen, was er tun soll, sondern beide erarbeiten gemeinsam Ideen für Lern- und Handlungsstrategien, die es dem Schüler ermöglichen noch zufriedener in seinen sozialen Interaktionen, oder mit seinen schulischen Leistungen sein zu können. Der Lehrer, die Eltern, oder Mitschüler können Meinungen und Ideen äußern, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler lernen sollte und welcher Strategien hierfür vielleicht nützlich sein könnten. Ob diese erreicht werden hängt jedoch von der Persönlichkeit, der Motivation und dem Selbstvertrauen des Schülers ab. Der Schüler entscheidet, was er ausprobieren möchte und ob eine Idee funktioniert, oder etwas anderes probiert werden sollte.

Aufgabe der Schule ist es die Schüler mit vielfältigen Lern- und Erlebnismöglichkeiten in Kontakt zu bringen, um damit ihr Handlungsrepertoire, ihre Flexibilität und ihr Selbstvertrauen im Umgang mit Herausforderungen der Umwelt zunehmend zu erweitern.

2. Ablauf des Formats

2.1. Welche Fähigkeit will der Schüler lernen?

Im Gespräch erarbeitet der Schüler welches Verhaltensproblem er in der Schule hat und welche Fähigkeiten er erlernen/ verbessern möchte. Anstatt ein Problem zu besprechen, kann man jedoch auch besprechen, welche Fähigkeiten dazu führen würden, das der Schüler zu Hause, oder in der Schule noch zufriedener wird. Gibt es mehrere Probleme werden diese schriftlich fixiert, nebst der, oder den dazugehörigen Fähigkeit/ en. Es ist wichtig die Fähigkeiten positiv zu formulieren und sie in einer Form auszuwählen, in der man sie zeigen und üben kann (negative Formulierung: „Ich benutze keine Schimpfwörter.“ Mögliche positive Formulierung: „Ich sage, was mich stört.“, oder „ich akzeptiere ein Nein.“). Aus der Liste der zu erlernenden Fähigkeiten sucht sich der Schüler eine aus, deren Erlangung für ihn Sinn macht und die er gerne erlernen möchte. Um die Motivation des Schülers zu erhöhen, wird als nächstes besprochen welche Vorteile das Erlernen der Fähigkeit beinhaltet:

„Was hast du davon?“

„Warum ist es für dich wichtig, so etwas zu lernen?“,

„Warum meinen deine Eltern, Mitschüler, oder Lehrer, dass du das lernen solltest?“.

2.2. Die Fähigkeit benennen, ein Symbol geben und Helfer auswählen

Jetzt wird der Schüler aufgefordert einen Namen und eine Figur, oder ein Symbol auszuwählen, die ihm dabei helfen können die Fähigkeit zu erlernen. Bei jüngeren Kindern können es Kraft-Figuren, wie Teddys, Tiere, oder Idole sein. Bei älteren Schülern können es Kraftsymbole sein (Bild, Stein, Amulett). Gemeinsam wird erörtert, wie das Symbol den Schüler unterstützen kann. So kann es dem Schüler helfen, indem es ihm Kraft spendet, ihm etwas mitteilt oder ihn an die Fähigkeit erinnert, wenn er sie mal vergisst. Dieses Symbol kann der Schüler selbst herstellen, indem er es bastelt, oder malt.

Welchen Namen kannst du der Figur geben?

Fällt dir ein Bild, ein Gegenstand, eine Farbe ein, wenn du an die Fähigkeit denkst?

Eine weitere Form der Unterstützung im Prozess der Erlangung des Verhaltensziels können Mitmenschen (Lehrer, Mitschüler, Geschwister Eltern sein, die der Schüler

selbst auswählt. Sie können ihn loben, Interesse am Fortschritt zeigen, an die Fähigkeit erinnern. Der Schüler wird gefragt, von wem er Unterstützung bekommen möchte und wie die Unterstützung aussehen könnte. Die ausgewählten Personen werden zu einem anderen Zeitpunkt gefragt, ob sie diese Aufgabe übernehmen möchten und ob sie vielleicht eine weitere Idee haben, wie sie dem Schüler helfen können, sein Ziel zu erreichen.

Wer könnte dir helfen die Fähigkeit zu üben, oder dich an die Fähigkeit zu erinnern, wenn du sie mal vergessen hast?

Wie könnte der Helfer dir helfen, auf welche Art dich erinnern?

2.3. Selbstvertrauen aufbauen und die Fähigkeit üben

Manche Schüler haben schon wiederholt Misserfolge erlebt, wodurch ihr Selbstvertrauen beeinträchtigt sein kann. Wenn sie dann auf die Fragen:

„Glaubst du, dass du dieses Fähigkeit erlernen wirst?“,

„Warum glaubst du, dass du die Fähigkeit erlernen wirst?“,

Wo hast du diese Fähigkeit schon mal gehabt?“,

mit Zweifeln antworten, ist es sinnvoll dem Schüler zu sagen, was man über ihn weiß/ gehört hat, warum der Coach, Lehrer, Eltern, Mitschüler, daran glauben, dass er es schaffen wird.

Damit der Schüler auch wirklich weiß, was er tun muss, um die Fähigkeit zu zeigen wird nun besprochen, wie die Fähigkeit genau aussieht:

„Woran erkennst du in der Situation, dass du die Fähigkeit hast?“,

„Kannst du mir zeigen, wie du auf jemanden, der gemein zu dir ist, reagieren wirst, wenn du diese Fähigkeit besitzt?“,

„Zeig mir, wie das aussieht, wie du dich auf die Arbeit konzentrierst, wenn deine Klassenkameraden versuchen dich abzulenken.“

Als nächstes werden Ideen gesammelt, wie diese Fähigkeit z. B. im Rollenspiel geübt werden kann und dieses dann getan.

2.4. Eine Belohnung das Erlernen der Fähigkeiten planen

Um die Motivation des Schülers zusätzlich zu erhöhen und sein soziales Umfeld noch mehr einzubeziehen, wird der Schüler gefragt, welche Belohnung er sich wünscht, wenn Einigkeit darüber herrscht, dass er die Fähigkeit erlernt hat, bzw. wie er sich bei seinen Helfern für ihre Hilfe bedanken will. Das kann ein Ausflug mit den Eltern und dem besten Freund, eine Feier in der Klasse, oder etwas Ähnliches sein:

„Was würdest du gerne mit deinen Helfern, Eltern.... unternehmen, wenn du die Fähigkeit erlernt hast?“, Wen willst du einladen?“.

2.5. Die nächsten Schritte

Zum Schluss werden die nächsten Schritte geplant:

„Was wirst du als nächstes tun?“,

„Was brauchst du noch, um die Fähigkeit üben zu können?“

und ein Termin vereinbart an dem sich der Coach und der Schüler wieder treffen, um zu besprechen, wie die Fähigkeit voranschreitet, bzw. ob es sinnvoll ist sie in kleinere Teilschritte zu zerlegen.

Nächste Schritte können sein:

-das Ansprechen der Helfer, ob und wie sie den Schüler beim Erlernen der Fähigkeit unterstützen möchten/ das Eintragen der Helfer auf dem Arbeitsblatt

-ggf. Verabredungen mit den Helfern, um die Fähigkeit zu üben

-das Basteln einer Kraftfigur, oder Malen des Symbols, das für die Fähigkeit steht, oder an diese erinnern soll

-nächster Termin mit dem Coach

3. Anhang

Das will ich lernen !!!

Fähigkeit

Symbol

Helfer

Belohnung

Treffen

